# Rituelle Maskenarbeit – kreative Persönlichkeitsentfaltung

*Rita Schiller ist Schauspielerin, Eurythmistin und Trainerin. Als solche beschäftigt sie sich in vielfältiger Art mit der Kombination von Verhalten, Ausdruck und kreativen Methoden. Vom Improvisationstheater über erlebnisorientiertes Lernen bis hin zum handwerklichen Arbeiten (wie z.B. dem Maskenbau) lädt sie ihre TeilnehmerInnen in einer schöpferisch wertvollen Art und Weise zur Persönlichkeitsentfaltung ein. „the green field" hat dazu mit ihr gesprochen.*

*Lesen Sie im folgenden das Interview mit Rita Schiller von Christine Amon.*

c.amon@green-field.at

**C. Amon: Rita, was ist das Ziel der kreativen Arbeit mit der Masken?**

**R. Schiller**: Mit der Maskenarbeit ist es möglich, sich selbst bzw. verschiedene Schichten seiner Persönlichkeit schrittweise zu entdecken. Hat man erst einmal an einer Schicht „gekratzt", wird man neugierig auf tiefer sitzende Ressourcen, Gedanken oder Potentiale seiner selbst. Der Kernpunkt dieser Arbeit ist die Erschaffung einer Maske aus Ton, Papier und Farbe, das Zwiegespräch mit ihr und das Lebendig-werden-lassen. Dadurch verleihe ich der Maske eine Gestalt, die durch mein ICH repräsentiert wird. Dies ermöglicht mir einen völlig anderen bzw. zusätzlichen Zugang zu meiner vielfältigen Persönlichkeit.

**Wieso dauert der Prozess der Maskenarbeit 4 bis 5 Tage?**

**R. Schiller**: Für eine Entdeckungsreise ins ICH sollte ich mir ruhig etwas Zeit nehmen. Zeit für mich bedeutet, dass ich behutsam und wertschätzend mit mir umgehe - zum Erforschen, Zulassen, Loslassen.

Handwerkliche und kreative Arbeit benötigen ein bestimmtes Zeitmaß. Vorbereitende Übungen, Bauen, Trocknen lassen, Bemalen, Steckbrief schreiben, Verkörperung des Maskenwesens – alles Tätigkeiten, für die wir Zeit brauchen, um sie gewinnbringend und freudvoll erleben zu können.

Außerdem wollen wir zwischendurch aus dem Prozess aussteigen und andere Dinge tun, die die Maskenarbeit ergänzen. Ergänzen auch in der Form, dass wir zwischendurch Abstand benötigen, um dann wieder kreativ sein zu können. Die Prozessschritte des Entspannens, Reflektierens und des Transferierens in den persönlichen Alltag werden ja wunderbar von Dir, Christine, übernommen.

Wir wissen aus unserer Zusammenarbeit, dass die Reflexion des Erlebten und der Transfer ebenso Zeit benötigen wie die handwerkliche Tätigkeit und die Einführung in das Kreativelement. Für die bessere Verarbeitung des mehrstufigen Prozesses teilen wir die Begleitung meistens auf zwei Trainerinnen mit der entsprechenden Expertise auf.

**Wie können wir uns den Prozess der rituellen Maskenarbeit vorstellen?**

**R. Schiller**: Im ersten Teil des Prozesses geht es um die haptische Ebene. Die Hände spüren

und bewegen das Material, den Ton und lassen ein Gesicht entstehen. Dieses Gesicht ist die Ausgangsbasis für den Maskenprozess.

Der zweite Schritt ist ein handwerklicher. In der Sorgfalt des Kaschierens üben wir Genauigkeit und achtsame Durchführung dieses Arbeitschrittes.

Dann kommt, nachdem die Maske getrocknet ist, der besondere Moment ihrer Geburt. Sie wird von der Tonform gelöst und bemalt.

Danach treten wir in einen inneren Dialog mit der Maske. Wir befragen sie und schreiben nieder, was uns von der Maske mitgeteilt wird. Wir erfahren ihren Namen, ihren Auftrag, von ihren Schwierigkeiten und Sehnsüchten.

In einem „Erweckungsritual“ wird die Maske energetisch belebt um dann von den Spielern getragen und verkörpert zu werden. Dafür braucht es vorbereitende Übungen.

*“Die Maskenarbeit macht mich berauscht - es ist, als stiege ich aus meiner Haut heraus und erlebte etwas weitaus Fließenderes, Dynamischeres.“*

Zitat von Ingrid, einer Maskenspielerin

Das rituelle Vorgehen ist notwendig, um das Unbewusste sicht- und nutzbar zu machen und mit diesen Erfahrungen und Erkenntnissen neue konkrete Schritte gehen zu können. Neue Möglichkeiten zu entdecken und sich wie Columbus beim ersten Schritt auf Amerikas Festland zu fühlen. Mit anderen Worten: Wir können uns auf den Weg nach einem bestimmten Ziel machen und dann vom Unerwarteten überraschen lassen. Denn bei der Maskenarbeit wissen wir nie so genau, was wir in uns entdecken werden und Neuland ist möglich.

[CA Mar09]

**Seminartipp:**

**Kreativworkshop**

## Die geheimen Mitspieler - Maskenbau und Maskenspiel als Ausdruck einer vielfältigen Persönlichkeit

mit Rita Schiller und Christine Amon

**10. – 14. Juni 2009 (Feuersbrunn/NÖ)**

*Maskenbau, erlebnisorientierte Übungen, Reflexionsphasen - individuell und in der Gruppe – inmitten herrlicher Weinberge.*

Info & Anmeldung: c.amon@green-field.at